



Bürgermeisterbrief

An eine
Wohnpartei
Folge 21

Leogang, im Juni 1968
Porto bar bezahlt!

Liebe Leoganger Mitbürger!

Die Freizeitanlage "Sonnrain" ist das größte Bauvorhaben, das in der laufenden Legislaturperiode der Gemeindevertretung Leogang verwirklicht wird. Die Anlagen sind nun im großen und ganzen fertiggestellt, mit Ausnahme des Tennisplatzes und der Sauna, die wegen des Kapitalmangels erst später benützungsfähig gemacht werden können.

Selbstverständlich muß ein Bauvorhaben dieser Größenordnung für jeden Gemeindegänger von Interesse sein. Viele von Ihnen sind durch die wiederholten Zwischenberichte über den technischen und finanziellen Stand informiert, die endgültige Abrechnung zu legen ist aber erst jetzt möglich.

Unsere Freizeitanlage "Sonnrain" begegnet überaus starkem Interesse bei anderen Gemeinden. So war unter anderem vor wenigen Wochen auch der Bürgermeister mit der Gemeindevertretung von Häring, der Verkehrsvereinsobmann mit den Ausschußmitgliedern und weiteren Interessenten bei uns, um die Anlage zu besichtigen, nachdem an diesem Tag bereits drei andere neuerbaute Anlagen eingehend studiert wurden. Wie die meisten der Vorgänger kamen auch sie zur Ansicht, daß die Leoganger Anlage die zweckmäßigste

ist. Für all die vielen Interessenten, besonders aber für die Leoganger selbst, wurde nun eine Zusammenstellung geschaffen, die sich mit den Überlegungen und der Durchführung des Baues der Freizeitanlage "Sonnrain" beschäftigt. Ich darf sie hiermit im Wortlaut bringen:

I.

Die Gemeinde Leogang

1) Größe und Bevölkerungszahl

Das Gemeindegebiet von Leogang bedeckt eine Fläche von rd. 90 km², und zwar 15 km in der Länge und 6 km in der Breite. Rd. 2 500 Einwohner sind im Gemeindebereich registriert.

2) Wirtschaftsstruktur

Wenn auch heute noch 48 % der Fläche der Gemeinde mit Wald bedeckt sind und die Grünlandwirtschaft einen bedeutenden Faktor im Erwerbsleben der Talbewohner darstellt, kann die Gemeinde keinesfalls mehr als rein bäuerliche angesprochen werden. Die Zahl der unselbständig Tätigen steigt ständig, wenngleich mehr als 300 von ihnen als Auspendler bezeichnet werden müssen. Jeder dritte Leoganger Berufstätige ist also genötigt, sich außerhalb der Wohngemeinde einen Arbeitsplatz zu suchen. An gewerblichen Unternehmen sind vor allem das Bergwerk der ÖAMAG am Spielberg, ein Sägewerk und ein Baubetrieb zu erwähnen. Trotz Bemühungen der zuständigen Stellen ist es wegen der verkehrsmäßig weniger günstigen Lage bisher leider nicht gelungen, landschaftsangepasste Industriebetriebe in Leogang ansässig zu machen. In Leogang fehlen auch nach wie vor Gewerbebetriebe, in denen für die Jugend anziehende Berufe ausgeübt werden können (Elektriker, Mechaniker u.a.). Dies ist umso bedauerlicher, als gerade im Bergbaubetrieb die Arbeitskontinuität keinesfalls gesichert ist.

3) Finanzkraft

Im Hinblick auf die Ausdehnung der Gemeinde wie auf die Einwohnerzahl ist die Finanzkraft der Gemeinde daher sehr bescheiden. Zur Bewältigung der vielen Aufgaben stehen im Durchschnitt rd. 3 000.000,--S jährlich zur Verfügung, wovon mehr als die Hälfte aus Ertragsanteilen stammen.

4) Fremdenverkehr

Obgleich in Leogang schon seit der Jahrhundertwende Gäste herbergt werden, ist der Fremdenverkehr doch erst in den letzten 15 Jahren zu einer Einkunftsquelle geworden, die geeignet ist,

zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse beizutragen.

II.

Überlegungen zum Bau der Freizeitanlage "Sonnrain"

1) Bauzwang

Leogang verfügt über eines der schneesichersten und vielseitigsten Winter-Skigebiete. Da mechanisierte Aufstiegshilfen bis vor wenigen Jahren nicht vorhanden waren, wurde der Ort im Winter trotzdem nur von wenigen Gästen aufgesucht. Deshalb konzentrierte sich der Fremdenverkehr vor allem auf die Sommermonate. Den Ursachen für eine durch mehrere Jahre beobachtete Stagnation nachforschend, mußte zur Kenntnis genommen werden, daß das Fehlen von Bademöglichkeiten einem weiteren Aufstieg des Ortes im Sommerfremdenverkehr im Wege steht. Aus diesem Grunde sah man sich gezwungen, die Errichtung eines Schwimmbades in Angriff zu nehmen, sollte das bisher Erreichte im Fremdenverkehr nicht in Frage gestellt werden.

Außerdem war es nicht mehr länger zu verantworten, daß den Kindern in den Leoganger Schulen keine Möglichkeit geboten werden konnte, Schwimmen zu lernen, so daß sie sowohl beim Übertritt in die Hauptschule wie in höhere Schulen als auch später beim Militär gegenüber Kindern anderer Orte im Nachteil waren und gelegentlich sogar schlechtere Benotungen in Kauf nehmen mußten.

2) Bauträger

Es war von vornherein klar, daß von privater Seite der Bau eines Schwimmbades nicht erwartet werden konnte. Deshalb stand zur Debatte, ob die Gemeinde, der Verkehrsverein oder eine Fremdenverkehrsförderungsgesellschaft den Bau des Schwimmbades realisieren sollte.

Eine Fremdenverkehrsförderungsgesellschaft schied deshalb aus, weil weder fremdenverkehrsabhängige Gesellschaften noch Einzelunternehmer vorhanden waren, die aus steuerlichen Gründen bereit gewesen wären, innerhalb dieser Rechtsform Leistungen zu erbringen.

Es war daher nur mehr darüber zu entscheiden, ob der Verkehrsverein oder die Gemeinde selbst das Bad bauen würde.

Die Gemeinde nahm vom Bau des Bades aus folgenden Überlegungen Abstand:

- a) Es war nach verschiedenen Erfahrungen anzunehmen, daß die Gemeindeaufsichtsbehörde dem Vorhaben nur unter der Auflage zustimmen würde, für längere Zeit keine Mittel aus dem Gemeindeausgleichsfonds zu beanspruchen;
 - b) der Gemeinde würde es nicht möglich sein, Kreditmittel aus dem ERP-Fonds zu bekommen;
 - c) es stand zu befürchten, daß der Gemeinde keine Zuschüsse aus dem Fremdenverkehrsförderungsfonds gewährt werden würden.
- So wurde der Beschluß gefaßt, daß der Verkehrsverein das Schwimmbad bauen sollte.

3) Grundbesitzrechtliche Gegebenheiten

Die Gemeinde Leogang ist Eigentümerin des Prielgutes, das sie 1905 von Krupp käuflich erwarb. Das Prielgut ist heute als Versorgungshaus der Gemeinde Leogang für ältere Mitbürger ein sehr angenehmer Aufenthaltsort. Die bis vor wenigen Jahren dort betriebene Landwirtschaft wurde aufgelassen. Die Gemeinde stellte das Areal von rd. 3 ha zur Errichtung der Freizeitanlage zur Verfügung, und zwar in der Weise, daß sie für den Teil der Freizeitanlage, der nicht das Sportfeld betrifft, dem Verkehrsverein das Baurecht einräumte und für den anderen Teil mit dem Skiclub einen langfristigen Pachtvertrag schloß.

4) Lagevorzüge

Die besonders ideale Lage des Grundstückes -längste Sonnenscheindauer, verminderte Windbeeinträchtigung, frühe Ausaperung, Lage inmitten von Feldern und Wäldern mit wunderbaren Ausblicken auf die Leoganger Steinberge, das Steinerne Meer und den Schattberg, ruhige aber doch sehr verkehrsgünstige Lage- ließ zwingend den Gedanken aufkommen, nicht nur das Schwimmbad, sondern weitere Anlagen zu bauen, die den Bewohnern des Ortes und den Gästen den Aufenthalt dort so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu machen.

Zudem war zu trachten, daß für die Schüler an den Leoganger Schulen eine Turnmöglichkeit geschaffen wird, da weder in Hütten noch in Leogang den Schulen Turnhallen angegliedert sind. Die an die Hauptschule überstellten Kinder hatten durch das Fehlen entsprechender Trainingsmöglichkeiten immer wieder Schwierigkeiten bei den Turnübungen in Saalfelden.

5) Ergänzende Anlagen

So wurde das ursprünglich geplante Schwimmbad um folgende Anlagen erweitert: Sportplatz mit Laufbahnen und Leichtathletikanlagen, Kleingolfplatz, Tischtennisplatz, Boccia- und Krocketplatz und Tennisplatz. Noch während des Bauens entschied man sich, auch eine Sauna einzurichten.

Der ursprüngliche Gedanke, den Anlagen ein Büffet anzuschließen, wurde dahingehend erweitert, daß schließlich ein Restaurationsbetrieb in die Planung mit einbezogen wurde.

III.

Der Bau der Freizeitanlage

1) Die Architekten

Es stand von vornherein fest, daß die Freizeitanlage nicht nach bereits in mehrfacher Ausfertigung vorhandenen Modellen erstellt werden wird. Es wurde vielmehr gefordert, daß sowohl die besondere Lage optimal ausgenützt als auch so attraktiv gebaut werden soll, daß die Anlage schon aus diesem Grund von vielen auswärtigen Besuchern frequentiert wird. Zudem war aber immer wieder auf die Knappheit an finanziellen Mitteln Bedacht zu nehmen.

In den Herren Prof. Architekt Dipl.-Ing. Dr. Christoph Herzog und Ing. Dipl.-Architekt Karl Weninger, Saalfelden, wurden Architekten gefunden, die architektonisches Können (viele 1. Preise bei Wettbewerben) mit bodenständiger Bauweise und langjähriger praktischer Erfahrung in sehenswerten Bauwerken zu vereinen verstehen.

Besonders angenehm entwickelte sich die Zusammenarbeit dadurch, daß auf die Wünsche der Bauherrschaft jeweils bereitwilligst eingegangen und deren Realisierung, soweit mit dem architektonischen Gewissen vereinbar, vielfach ermöglicht wurde.

Bei der Bauorganisation, der Überwachung und der Rechnungsprüfung hat sich der Mitarbeiter des Architekturbüros -Baumeister Josef Salchegger- bestens bewährt.

2) Finanzierung

Natürgemäß bildete die Finanzierung der Anlage das schwierigste Kapitel. Ursprünglich wurde davon ausgegangen, daß mit einem Aufwand von 2,2 Millionen Schilling das Auslangen gefunden werden muß. Es war dabei allen Beteiligten klar, daß man damit die gesamte Anlage nicht finanzieren würde können, sondern nur soviel,

daß damit der Badebetrieb aufgenommen werden kann. Im Verlaufe der Bauarbeiten stellte sich aber heraus, daß diese Projektierung in der Durchführung Schwierigkeiten bereiten würde, weil einerseits eine halbfertige Anlage nicht sehr einladend und im Betriebsablauf hindernd ist und weil andererseits das stetige Steigen der Baukosten zu wesentlichen Verteuerungen führte. Deshalb wurde später der Beschluß gefaßt, trotz der finanziellen Schwierigkeiten die Anlage fertigzustellen.

3) Die Kosten für die Errichtung der Freizeitanlage "Sonnrain" bis zu dem Stand am Tage der Einweihung belaufen sich auf rd. 4 800.000,-- S. Sie setzen sich im einzelnen wie folgt zusammen:

Baukostenaufstellung

Baumeisterarbeiten	1.414.222,47
Alu-Becken	680.000,--
Zimmermannsarbeiten	280.032,66
Spengler- und Dachdeckerarbeiten	130.986,50
Glaserarbeiten	46.684,50
Maler- und Anstricharbeiten	51.857,90
Bautischlerarbeiten	123.270,--
Tischlerarbeiten (innen)	203.100,--
Fußböden und Fliesen	62.332,26
Elektroinstallationen	133.067,80
Schlosserarbeiten	69.056,--
Sanitäre Installationen	95.627,--
Garderobeneinrichtungen	93.637,--
Umwälzanlage und Verrohrung	355.636,--
Heizungsinstallation und Tankanlage	266.000,--
Einfriedung und Tore	61.115,--
Erd- und Kulturarbeiten (Regie)	24.123,50
Samen und Bepflanzung	26.417,50
Kühlanlagen	90.365,--
Gaststätteneinrichtung	209.691,88
Hochwasserschäden	19.455,--
div. Bauhilfsmittel	4.879,--
Lautsprecher und Telefonanlage	37.403,90
Betriebsfertigstellungskosten	17.967,10
Montagehilfsarbeiten	29.559,--
Sonstige Kosten	18.616,90
Fracht, Porti und Zufuhren	10.280,80
Beckenumrandung u. Wegplattenverlegung	44.823,08
Rohrbruchreparatur	3.915,--
Ausbau des Pächterraumes	2.523,90
Gebühren und Stempel	10.999,63
Kosten für Konzessionen und Gewerbe	8.130,--
Zinsen (bis einschließlich 31.12.67)	109.475,--
Schlammliift	30.000,--
Sonstige Fertigstellungsarbeiten	34.748,72
	<hr/>
	4 800.000,--

4) Mittelnachweis

Zur Errichtung der Anlage standen folgende Mittel zur Verfügung:

- a) ERP-Kredit über 1 850.000,-- S, Laufzeit: 15 Jahre
- b) Kredit der Landeshypothekenanstalt über 1 500.000,-- S, Laufzeit: 15 Jahre
- c) Zuschüsse aus dem Fremdenverkehrsförderungs fonds in Höhe von 250.000,-- S
- d) Kredit der Raiffeisenkasse Leogang über 100.000,-- S
- e) Lieferantenkredite
- f) Einsparungen durch optimale Ausnutzung der Konditionen und sorgfältigste Auftragsvergabe
- g) Zuschüsse von der Gemeinde Leogang
- h) Sammlung bei der Leoganger Bevölkerung, rd. 35.000,-- S
- i) Zuschuß des Allgem. Österr. Sportverbandes, 60.000,-- S.

Die Finanzierung erforderte neben der Übernahme der persönlichen Bürgschaft von Funktionären der Gemeinde mehrmals auch die Wechselbürgschaft von Gemeinde- und Verkehrsvereinsfunktionären.

5) Zeitliche Abwicklung

Mit dem Ausheben des Schwimmbades wurde im Mai 1966 begonnen. Ein sehr nasser Sommer führte zu Verzögerungen, so daß es zu Terminüberschreitungen kam. Trotzdem war das Aluminiumbecken im November 1966 fix und fertig montiert und wurde auch bereits illegal benützt. Hand in Hand mit der Errichtung des Schwimmbeckens ging der Bau des Kabinengebäudes vor sich. Schon vorher wurde der Sportplatz planiert. Große Erdarbeiten waren notwendig, um die Niveaugleichheit herzustellen. Sofort nach der Einplanung des Sportplatzes wurde dieser eingesät und sodann für 1 1/2 Jahre für jede Benützung gesperrt.

Im Zuge der Bauarbeiten stellte sich heraus, daß die Kanalisierungen und Wasserableitungen doch wesentlich umfangreicher vorzunehmen waren, als ursprünglich gedacht war.

Der Sportlerteil des Kabinengebäudes wurde im Rohbau errichtet, den Ausbau übernahmen die Mitglieder des Sportklubs.

Ende Juni 1967 konnte das Schwimmbad provisorisch in Betrieb genommen werden.

Das Hochwasser am 3. August verursachte Schäden von fast 70.000,-- Schilling.

Nach Abschluß der Badesaison 1967 wurden die Steinwege verlegt, Anpflanzungen vorgenommen und diejenigen Planierungen getätigt,

die aus verschiedenen Gründen bis dahin nicht gemacht werden konnten. Im Herbst 1967 begann der Bau der Kleingolfanlage sowie die Vorbereitung der Spielplätze für Tischtennis, Krocket und Boccia.

Auf dem Tennisplatz wird im Winter Eis gelaufen, die Rasenflächen werden für Eisschießbahnen verwendet.

Die Errichtung der Tennisanlage wird aus finanziellen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt, wie auch der Ausbau der Saunaanlage noch etwas auf sich warten lassen wird.

Der Hauptteil des Bauvolumens wurde von einheimischen Firmen ausgeführt.

IV.

Das Schwimmbad

1) Beckenform

Der aus Vertretern der Gemeinde und des Verkehrsvereins bestehende Bauausschuß hatte sich, nachdem die Situierung des Bades festgelegt worden war, darüber zu äußern, welche Form das Bad haben sollte. Zur Debatte standen ein rechteckiges, ein nierenförmiges und schließlich ein kreisrundes Bad. Wenn man sich schließlich, nicht zuletzt über eindringliches Anraten des Bezirksarchitekten Dipl.-Ing. Walzl, für das kreisförmige Becken entschied, so deshalb, weil

- a) die Kreisform die naturgegebene Erscheinungsform des Wassers ist,
- b) eine von den üblichen Becken abweichende Form eine zusätzliche Attraktion darstellen sollte.

2) Baustoffwahl

Daß man auf ein betoniertes Bad verzichtete, hat zum Teil seinen Grund darin, daß gerade zur Zeit der Beratung mehrere Zeitungsberichte Mängel an neu errichteten Schwimmbecken aufzeigten, die den Eindruck erweckten, es sei schwer, mit Beton wirklich dichte Bäder zu bauen. Mit dem Entschluß, ein Schwimmbecken aus Aluminium zu errichten, sollte dokumentiert werden, daß ein für die Zukunft gebautes Bad aus neuzeitlichen Werkstoffen bestehen soll. Aluminium schien den Vorteil zu haben, daß es auf jeden Fall dicht sein würde, daß es weniger Reinigungsarbeiten bedürfe und eine geringere Wartung erfordere. Dafür sprach auch, daß das Wasser im Winter nicht ausgelassen werden muß und schließlich war mit der Umstand maßgebend, daß die Errichtung verhältnismäßig schnell und ohne

besonderen Aufwand vor sich geht.

Die Spundwandausführung wurde deshalb gewählt, weil die Statik dadurch wesentlich verbessert wird, vor allem aber, weil dadurch das Wasser durch Licht- und Schattenspiele ungemein belebt wird.

3) Ausmaße

Das Rundbecken mißt 34 m im Durchmesser und ist an 2 gegenüberliegenden Teilen so abgeschrägt, daß drei $33 \frac{1}{3}$ m Sportkampfbahnen entstanden. An der tiefsten Stelle ist das Wasser 3,80 m, an der seichten Stelle 80 cm tief. Das gesondert aufgestellte Kinder-Schwimmbecken -ebenfalls aus Aluminium- weist bei einem Durchmesser von 12 m eine Wassertiefe von 40 cm auf.

4) Das Badewasser

Das Wasser für das Schwimmbad wird aus der Gemeindewasserleitung genommen. Es wird durch eine Umwälzanlage laufend gereinigt und durch eine Vorwärmanlage auf Temperaturen bis zu 30° gebracht, wodurch die Badesaison wesentlich verlängert und die Wirtschaftlichkeit des Betriebes erhöht werden kann.

Ein Schlammlift sorgt für die jederzeitige Sauberkeit, Desalgin für absolute Algenfreiheit.

V.

Der Betrieb der Anlagen

1) Organisation

Die Anlagen wurden so geplant, daß sie mit möglichst wenig Personal gewartet werden können. Die organisatorischen Einrichtungen haben sich bisher recht gut bewährt.

2) Preise

Bei der Tarifgestaltung wurden jene Preise angesetzt, wie sie für ähnliche Anlagen in der Umgebung verlangt werden. Für Einheimische gibt es durch Saisonkarten, für Leoganger Gäste durch die Gästekarten wesentliche Verbilligungen.

3) Bereits im ersten Jahr konnte festgestellt werden, daß der Betrieb des Schwimmbades unter Außerachtlassung der Amortisation aktiv ist und daß auch in Hinkunft Überschüsse erwartet werden dürfen. Die Einnahmen im ersten Jahr beliefen sich auf rd. 105.000,-- S, die Aufwendungen auf rd. 80.000,-- S.

VI.

Die Rentabilität der Freizeitanlage "Sonnrain"

Bei der Überlegung, wie weit die Errichtung der Freizeitanlage

wirtschaftlich gerechtfertigt ist, müssen drei Rentabilitätsge-
sichtspunkte in Betracht gezogen werden:

1) Die direkte Rentabilität der Anlagen

Nach den bisherigen Erfahrungen kann damit gerechnet werden,
daß die Anlagen selbst folgende Erträge abwerfen werden:

- a) Schwimmbad: 30.000,-- S
- b) Spielanlagen: 40.000,-- S
- c) Restaurantpacht: 40.000,-- S

2) Erhöhung der Abgaben an die Gemeinde

Die Gemeinde kann folgende Abgabemehrerträge erwarten:

- a) Erhöhung der Saisontaxe von bisher 1,-- S auf 2,-- S, für
80 000 Nächtigungen = 80.000,-- S
- b) Mehrnchtigungen durch das Vorhandensein der Freizeitanlage
30 000 = 60.000,-- S
- c) Erhöhung der Getränkesteuer durch Mehrnchtigungen und erhöhte
Konsumation der Gäste im Ort = 70.000,-- S
- d) Erhöhte Gewerbesteuereinnahmen durch bessere Kapazitätsaus-
nützung = 40.000,-- bis 50.000,-- S.

3) Umwegsrentabilität

Die ziffernmäßig nicht meßbare Umwegrentabilität dadurch, daß
die vorhandenen Fremdenverkehrskapazitäten besser ausgelastet
sind, wird nicht zu unterschätzen sein. Insgesamt darf gehofft
werden, daß der Betrieb der Freizeitanlage "Sonnrain" auch wirt-
schaftlich gerechtfertigt ist.

VII.

Besondere Schwierigkeiten bei der Errichtung der
Freizeitanlage "Sonnrain"

1) Gemeindeaufsicht

Die größten Schwierigkeiten erwuchsen der Gemeinde Leogang
durch die Gemeindeaufsicht deshalb, weil sie Gemeindebürgschaften
für vom Verkehrsverein aufzunehmende Darlehen übernahm. Schwieri-
ge Verhandlungen und Interventionen waren notwendig, um nicht zu
verantwortende finanzielle Nachteile von der Gemeinde abzuwenden.

2) ERP-Kreditzuteilung

Der Formalismus bei der Vergabe der ERP-Mittel konnte manchmal
nur dadurch überwunden werden, daß uns maßgebende Stellen ihre
Unterstützung angedeihen ließen.

3) Terminüberschreitungen

Gelegentliche Terminüberschreitungen erforderten zusätzliche
Anstrengungen, um die verschiedenen Arbeitsgänge wieder aufein-

ander abzustimmen.

4) Liquiditätsschwierigkeiten

Mehrmals traten Finanzierungslücken auf, die deshalb sehr unangenehm waren, weil bereits bei Auftragsvergabe die Zahlungskonditionen festgelegt wurden. Großes Verständnis der Auftraggeber und intensiver persönlicher Einsatz der für die Finanzierung Verantwortlichen halfen, derartige Engpässe zu überwinden.

5) Voll-Unterkellerung

Wenn etwas an der Freizeitanlage anders gemacht werden würde, so wäre es die vollständige Unterkellerung des Kabinengebäudes, denn es hat sich herausgestellt, daß nie genug Raum vorhanden sein kann.

VIII.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden: Mit der Errichtung der Freizeitanlage "Sonnrain" wurden Einrichtungen geschaffen, die den Bewohnern Leogangs ebenso zugute kommen, wie sie für die weitere Fremdenverkehrsentwicklung des Ortes von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Allen, die mitgeholfen haben, zur Errichtung dieses ebenso zweckmäßig wie architektonisch ausgezeichnet gelungenen Werkes beizutragen, sei herzlichst gedankt.

Im Laufe des heurigen Sommers wird die offizielle Eröffnung der Freizeitanlage "Sonnrain" vorgenommen werden. Der genaue Zeitpunkt der Eröffnung wie das Programm werden noch zeitgerecht bekanntgegeben werden.

Vom Gemeindegesehen

1) Die Finstersbachbrücke wurde von der Wildbachverbauung nun soweit fertiggestellt, daß sie benützt werden kann. Es wird noch die endgültige Bedielung erfolgen müssen und das Aufstellen eines Geländers. Die Brücke ist höher als die alte, weil ja die neue Straße auch höher zu liegen kommt. Die Brücke wurde so konstruiert, daß sie gegenüber der alten um einige Meter kürzer ist.

Sowohl die stabilen Widerlager als auch die Brückenkonstruktion lassen erwarten, daß mit der Brücke die nächsten 50 Jahre das Auslangen gefunden werden wird.

2) Derzeit wird von den Männern der Wildbachverbauung am Neubau der Brücke in Hütten gearbeitet. In diesem Zusammenhang muß auch ein Teil der Uferverbauung erneuert werden. Wenn die Brücke in Hütten fertiggestellt ist, dann ist der größte Teil der Brücken über die Leoganger Ache so in Ordnung gebracht worden, daß auf Jahrzehnte hinaus Ruhe sein wird.

3) Statt monatelang zu streiten, wer für die Errichtung des beim vorjährigen Hochwasser weggerissenen Wachtersteges zuständig ist, haben die Interessenten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde in kurzer Zeit einen Steg errichtet, der schöner und stabiler ist als es der alte war. Es würde mich freuen, wenn diese beispielhafte Initiative recht oft nachgeahmt würde. Ich sage jedenfalls herzlichen Dank den Organisatoren (Gemeindevertreter Müllauer Josef, Wassergenossenschaftsobmann Egydius Müllauer und Baumann Josef), den Geld- und Materialspendern und den freiwilligen Helfern.
- Ein Beispiel, wie man es auch machen kann. -

4) Auch der Straßenbau schreitet wieder zügig vorwärts. Die Salzburger Landesregierung hat in der Sitzung am 20. Mai beschlossen, zur Durchführung der Bauarbeiten an der Straße in Leogang einen zusätzlichen Kredit von 1,37 Mill. Schilling zur Verfügung zu stellen.

5) Bei der diesjährigen Florianifeier wurde Alois Riedlsperger, Hütten, zum Ehrenmitglied der Feuerwehr Leogang ernannt. Georg Müllauer wurde für die 40-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr Leogang mit dem Verdienstabzeichen des Landes Salzburg ausgezeichnet.

Die Jahreshauptversammlung der Raiffeisenkasse Leogang

Der Bericht für das Geschäftsjahr 1967 brachte einige sehr erfreuliche Überraschungen. So stieg der Gesamtumsatz von 180 Mill. auf 208 Mill. Schilling, das sind 16 %. Das Devisen- und Valutengeschäft verbesserte sich von 4 $\frac{2}{10}$ Mill. auf 4 $\frac{6}{10}$ Mill. Schilling, was einer Zunahme von 10 % entspricht.

Besonders erfreulich war die Erhöhung der Spareinlagen von 13,6 auf 15,2 Mill. Schilling, was eine Zunahme von 12 % bedeutet. Die Ausleihungen haben eine Erhöhung von 15 % erfahren, nämlich von 8,1 auf 9 $\frac{3}{10}$ Mill. Schilling.

Außerordentlich erfreulich war die Zunahme des Warengeschäftes von 2 671.000,-- auf 3 413.000,-- S. Mit dieser 28%igen Erhöhung wurde sehr deutlich unter Beweis gestellt, daß die Errichtung des Lagerhauses in Leogang wirtschaftlich vollauf gerechtfertigt war.

Fremdenverkehrsfragen

1) Ich bitte nochmals alle Unterkunftsgeber, ihre Gäste darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch den Bezug der Gästekarte die Anlagen der Freizeitanlage "Sonnrain", soweit sie vom Verkehrsverein betrieben werden, wesentlich preisgünstiger benützen können als durch den Kauf von Einzelkarten. Diese Punktekarte im Wert von 60,-- S kostet nur 50,-- S. Allerdings ist bei der Lösung der Karte der Meldeabschnitt von Leogang vorzulegen.

Die Erfahrungen in anderen Orten haben bewiesen, daß durch diese Gästekarte nicht nur für die Gäste ein sehr positiv vermerktes Entgegenkommen bewiesen wird, sondern daß dadurch auch die verschiedenen Anlagen noch besser frequentiert werden.

Machen Sie Ihre Gäste also bitte auf diesen Vorteil aufmerksam, sagen Sie ihnen aber bitte auch, daß sie in der Freizeitanlage nicht nur im geheizten und gefilterten Wasser baden, sondern auch Kleingolf, Boccia oder Krocket spielen können und daß für die badenden Kinder Kinderspielgeräte vorhanden sind.

2) Ich mache erneut darauf aufmerksam, daß im Verkehrsbüro ein von Oberlehrer Höck ausgezeichnet zusammengestellter Kurzführer mit über 40 Wandervorschlägen im Leoganger Gebiet aufliegt, der an Interessenten -Vermieter und Gäste- gratis abgegeben wird. Dieser Kurzführer wird von den Gästen außerordentlich geschätzt.

3) Zu meiner sehr unangenehmen Überraschung mußte ich mir sagen lassen, daß es mit der Meldemoral in den letzten Monaten sehr schlecht bestellt war. Ich finde dieses gesetzwidrige Verhalten nicht nur schädigend für den gesamten Fremdenverkehr in der Gemeinde Leogang, sondern auch unkameradschaftlich allen jenen Vermietern gegenüber, die ihrer Melde- und Zahlungspflicht ordnungsgemäß nachkommen.

Ich appelliere daher nochmals an alle Vermieter, im Hinblick auf die großen gemeinschaftlichen Aufgaben der Gemeinde und unter Bedachtnahme darauf, daß wir zu unser aller Wohl den Fremdenver-

kehr in Leogang weiter steigern wollen, die Melde- und Abgabevorschriften strenger zu beachten.

Ich möchte nicht, daß Sie bei Wiederholung der Ordnungswidrigkeit mit einer wesentlich höheren Strafe als bei der ersten Feststellung bedacht würden.

Die gesetzlichen Meldevorschriften verlangen, daß der Gast am Morgen, der dem Ankunftstag folgt, angemeldet werden muß.

4) Vom Leiter der Turnanstalt der Universität Wien bekam ich vor kurzem einen Brief, der sich mit der Abfahrt vom Asitz nach Leogang befaßt. In diesem Brief wird bestätigt, daß es sich hierbei um eine der schönsten Tourenabfahrten im ganzen Gebiet handelt und daß diese Abfahrt immer wieder gern auch von jenen Studenten gefahren wird, die ansonsten fast nur mehr die bearbeiteten Pisten kennen. Von den Kurslern, die jedes Jahr nach Saalbach kommen, wird mindestens einmal die Leoganger Asitzabfahrt gemacht.

Sportliches

1) Am 27.3. fand das Abschlußschießen, ein Wasenschießen, zwischen Alt und Jung statt. Sieger wurden die älteren aber leistungsmäßig jung gebliebenen Herren. Ein gemütlicher Abschlußball im Gasthof Frick vereinte die beiden Parteien und ihre Frauen bei einem humorvollen Beisammensein.

2) Zu einem überraschenden Erfolg gestaltete sich die Landesmeisterschaft im Rangeln am 19. Mai 1968. Obwohl es winterlich kalt war, mußte man angesichts der Schlechtwettertage vorher und des schlechten Wetters nachher doch sehr zufrieden sein, daß der regenlose Tag die Veranstaltung überhaupt ermöglichte. Dank der sehr guten Organisation und der vielen freiwilligen Helfer der veranstalteten Vereine -Musikkapelle und Feuerwehr Leogang- konnte eine Meisterschaft abgewickelt werden, die den Appetit auf die Durchführung weiterer ähnlicher Veranstaltungen weckte.

Daß sich dabei zusätzlich ein sehr schöner finanzieller Reinerfolg einstellte, ist nicht zuletzt auch den vielen Gönnern und Spendern zu danken. Daß der Reingewinn bei den beiden Veranstaltern in guten Händen ist und eine sehr zweckmäßige Verwendung erfahren wird mag mit ein Grund für die Gebefreudigkeit gewesen sein.

3) Die Leoganger Fußballmannschaft wurde in der Liga punktegleich mit den Maishofern Erste. Da die Maishofener Mannschaft jedoch das bessere Torverhältnis aufweist, hat sie den Qualifikationskampf um den Aufstieg in die nächste Liga zu bestreiten.

Jedenfalls darf den Aktiven der Leoganger Fußballmannschaft sowie dem Trainer zu dem schönen Erfolg herzlichst gratuliert werden.

- - -

Leogang hat heuer wieder seinen Beitrag zur Verminderung des Lehrermangels geleistet: Franz Herzog jun. und Josef Madreiter bestanden vor wenigen Tagen die Matura an der Lehrerbildungsanstalt. Allerdings kommen sie nicht mehr, wie ihre Kollegen früher, jetzt schon in Einsatz, sondern müssen noch die 2-jährige pädagogische Akademie besuchen.

Hoffentlich werden sie sich nach diesen 2 Jahren noch dazu entschließen können, im Lehrberufe tätig zu sein.

Zur sehr gut bestandenen Matura gratuliert ihnen jedenfalls herzlichst

Ihr Bürgermeister